



September 2009

Sie haben die Wahl – im Bund und im Land

Die Medien beklagen seit Wochen, der Wahlkampf im Bund sei langweilig wie nie und die Positionen der Parteien nicht voneinander zu unterscheiden. Sie suggerieren durch Veröffentlichung von Umfragen, der Wahlausgang sei schon entschieden. So bringt man keinen Wähler an die Wahlurne!

Wo bleiben die kritischen Fragen an die Parteien zu ihren Zielen, zu Konzepten für die Lösung der dringenden Sachthemen wie Arbeit, Bildung, Finanz- und Wirtschaftsfragen, Klimaschutz und Energiewirtschaft?

Die Presse scheint überwiegend nur Interesse an angeblichen, hochgespielten Skandalen zu haben oder wer mit wem eine Koalition eingehen will oder nicht. Farbenspiele statt Inhalte!

Wir lassen uns davon nicht beeinflussen. Bis zum 27. September sind es nur noch wenige Tage, aber die wollen wir nutzen, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und über unsere Vorstellungen zur Zukunft in Land und Bund zu informieren. Dazu gibt es klare Aussagen der SPD in ihrem Wahlprogramm.

Auch der Deutschland-Plan, den Frank-Walter Steinmeier vorgelegt hat, wurde von der Presse als nicht realisierbar abgetan. Da die Ideen für die Arbeit von morgen nicht diskutiert werden, kann sich die CDU/CSU auch einer gesellschaftlichen Debatte verweigern und braucht auch keine eigenen Konzepte vorzulegen.

Bei dem Deutschland-Plan geht es nicht um ein Versprechen, eine Regierung könne 4 Millionen Arbeitsplätze schaffen, sondern um die Frage, in welchen Branchen Wachstumschancen beste-

hen und welche Rahmenbedingungen die Politik schaffen muss, um dies zu unterstützen.

Es geht um Arbeitsplätze und den Erhalt der Arbeitnehmerrechte, um Bildung als Menschenrecht, um die Bewältigung der Finanzkrise und um den Klimaschutz.



Auch im Landtagswahlkampf geht es um Bildungschancen für alle Kinder. Die von der SPD durchgesetzte und erfolgreiche Gemeinschaftsschule möchte die FDP wieder abschaffen, das Rad also zurückdrehen und die alte Realschule wiederbeleben.

Wir stehen für einen Ausbau der regenerativen Energien, ohne Atomstrom und ohne CO₂-Depots.

Die CDU hat es nicht einmal geschafft, ein ordentliches Wahlprogramm zu formulieren. Und die Spekulation von Peter-Harry Carstensen, Schwarz-Gelb in Schleswig-Holstein sei sicher, wird nicht aufgehen.

Die Art und Weise, wie Carstensen die SPD-Minister und Ministerinnen trotz von ihm selbst anerkannter guter Arbeit für das Land aus dem Amt geworfen hat, war ein schwerer Fehler. Die Fassade des leutseligen, netten Kumpels ist abgeblättert und der Machtpolitiker dahinter sichtbar

geworden.

Wir wollen die Diskussion über Lösungsansätze und einen Ideenwettbewerb, damit die Wählerinnen und Wähler sich für eine Politik entscheiden können, die ihre Interessen am besten vertritt.

Keine Wahl ist schon entschieden, bevor die Wahllokale schließen. Deshalb: Nehmen Sie Ihre Chance wahr und gehen Sie zur Wahl am 27. September.

Rita Thönnies

Keine Sachthemen im Wahlkampf?

Von wegen! Es stehen gravierende Entscheidungen an und Sie bestimmen, was in den nächsten Jahren auf Sie zukommt.

1. Die SPD will gute Löhne für gute Arbeit - und zwar für alle. Wir wollen den gesetzlichen Mindestlohn, damit Menschen von ihrer Arbeit auch leben können.

Die Alternative der CDU dagegen bedeutet Jobs, egal zu welchen Arbeitsbedingungen zu existenzgefährdenden Niedriglöhnen, die dann wieder mit Steuergeldern aufgestockt werden müssen. Mindestlöhne lehnt die CDU kategorisch ab.

2. Die SPD will erstklassige Bildung ohne Gebühren. Alle haben das Recht auf Bildung von der Kita bis zur Universität, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.

Die CDU will gute Bildung nur für Ausgewählte. Mit der Einführung von Studiengebühren errichtet sie finanzielle Bildungshürden und schreckt so talentierte Jugendliche vom

Studium ab. Das können wir uns nicht leisten.

3. Die SPD will Klimaschutz mit sicherer Energie statt gefährlicher Atomkraft und die Förderung von Neuen Energien für Arbeit und Umwelt.

Die CDU wie auch die FDP stehen für Atomkraft. Das bedeutet gefährliche veraltete Technik im Dauereinsatz, radioaktive Müllberge für unzählige Generationen zu unkalkulierbaren Kosten. Und: bis heute gibt es keine Lösung für Endlager.

4. Die SPD will Familien über alle Generationen unterstützen, ob Eltern, Kinder oder Senioren Vom Kitaplatz bis zum würdevollen Leben im Alter. Elterngeld und Elternzeit gleichzeitig für Mütter und Väter. Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Verbesserung der Situation für Pflegebedürftige und Angehörige durch Pflegereform.



www.spd.de

Die CDU will keine Chancengleichheit für alle Kinder, sondern massive Steuererleichterungen für Gutverdiener durch Erhöhung des Kinderfreibetrages, die Zeche zahlen dann die anderen. Und sie will die Einführung eines Betreuungsgeldes für die Eltern, die keinen Krippenplatz in Anspruch nehmen.

5. Die SPD kämpft weiterhin für die echte Gleichstellung für Frauen durch gleichen Lohn für gleiche Arbeit und für mehr Chancen zum Aufstieg in Führungspositionen.

Die CDU will mit dem Betreuungsgeld die alten Geschlechterrollen zementieren statt beim Elterngeld die gemeinsame Kindererziehung durch beide Elternteile weiter zu fördern.

6. Die SPD will ein tolerantes Land für alle, denn Gemeinsamkeit macht Deutschland stark. Der Sozialstaat muss stabil und handlungsfähig bleiben, ebenso wie die Solidarität in den Sozialsystemen. Gesundheit darf auch in Zukunft kein Luxus werden, deshalb will die SPD die Bürgerversicherung.

Die CDU will Besserverdiener massiv entlasten und das durch Kürzungen bei den Sozialleistungen finanzieren.

7. Die SPD will eine menschliche Gesellschaft statt ungezügelter Kapitalismus. Dazu braucht es klare Regeln für die Finanzwirtschaft und Investitionen statt Spekulationen.

Die CDU lässt zu, dass der alte „Casino-Kapitalismus“ sich schon wieder breit macht. Nicht umsonst wurden von ihr Maßnahmen gegen Steuerhinterziehung und wirksame Regeln für die Finanzmärkte blockiert.

Peter Weiß

Aus der Gemeinde

Zusätzliche Einwohnerfragestunde

Die SPD Fraktion hat die Ergänzung der Geschäftsordnung für die Ausschüsse und die Gemeindevertretung beantragt. Danach soll es auch am Ende eines Tagesordnungspunktes eine Einwohnerfragestunde geben. Dann können Nachfragen gestellt oder Anregungen gegeben werden.

Streuobstwiese in Lottbek

Hinter der Lottbek-Apotheke, nicht weit von der U-Bahnstation, wird noch im September dieses Jahres eine Obstwiese angelegt,

direkt am Lottbek-Wanderweg. Die Obstwiese ist ein Gemeinschaftsprojekt des Ammersbeker Internisten Dr. Bernd Becker und der Gemeinde Ammersbek. Dr. Becker sorgt für die Finanzierung, kümmert sich um die Arbeiten und was sonst noch so dazu gehört, die Gemeinde Ammersbek stellt die etwa 500 qm große und nicht anders zu verwertende Fläche bei.

Die Obstbäume werden in Abstimmung mit der Gemeinde bei einer Baumschule beschafft, die auf alte Sorten spezialisiert ist, auf Sorten, die gegen Schädlinge resistent sind und deshalb zum Schutz, Wachsen und Erzeugen gesunder Früchte keine Herbizide brauchen.

Haben Sie ähnliche Ideen und möchten sie gern allein oder gemeinsam mit der Gemeinde Ammersbek Tat werden lassen: Vielleicht kann der Umweltberater der Gemeinde, Josef Niggemann, Am Gutshof 3, Tel. 040-605 81 167 Sie dabei unterstützen.

Manfred Raeder

Bebauungsplan 19 Teichweg

Fast auf den Tag genau drei Jahre hat es gedauert, bis es sicher war: die Wohnblocks am Teichweg dürfen nicht aufgestockt werden. Am 25. Juni 2009 ist die Änderung des Bebauungsplanes 19 rechtskräftig geworden. Damit wurde eine gefährliche Lücke in den Planungen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts geschlossen, die es zugelassen hätte, die Mehrfamilienhäuser um ein Stockwerk anzureichern. Die Eigentümer der vorhandenen Wohnungen hätten dies nicht verhindern können; sie hätten mit dem Kauf das Risiko akzeptiert – notariell beglaubigt. Die SPD-Fraktion hat den Anstoß für eine Veränderungssperre durch die Gemeindevertretung gegeben. Die Anwohner des Teichwegs haben die Baupläne von Investoren nicht hingenommen. Und so kam das Verfahren in Gange. Und endete wie gewünscht.

Manfred Raeder

Bundestagswahl.....27. September 2009.....Landtagswahl

Grundschule Hoisbüttel – Sanierung oder Neubau?

Beim Besuch der Brandschutzingenieurin des Kreises Ende letzten Jahres in der Kita Lottbek und der Kita der Ev.-luth. Kirche wurde eine Reihe von Sicherheitsmängeln offenbart (wir berichteten im Mai), die inzwischen teilweise behoben worden sind. Aber die Ergebnisse der Brandverhütungsschau sind auf die Schule übertragbar und erfordern auch dort bauliche Maßnahmen.

Zur Klarstellung: der Vorwurf, die Verwaltung oder die Gremien hätten etwas verschlafen, stimmt nicht. Die Gesetze haben sich nicht geändert, wohl aber die Sichtweise bei der Umsetzung, so die Ingenieurin. Diese Erfahrung mussten alle Gemeinden machen, in denen vor kurzem eine Brandverhütungsschau stattgefunden hat.

Darüber hinaus lag ein Gutachten zur energetischen Sanierung vor.

Ein Architektenbüro wurde beauftragt, ein Konzept für die Kitas und die Schule zu entwickeln. Zum Vergleich wurden die Kosten für einen Schulneubau ermittelt.

Eine Arbeitsgruppe aus Verwaltung und Gemeindevertretern zur Vorbereitung der Beratungen in den Ausschüssen befasst sich im Wesentlichen mit drei Varianten:

1. Erfüllung der Brandschutzaufgaben und energetische Sanierung im Rahmen der verfügbaren Mittel aus dem Konjunkturpaket II.
2. dem Plan des Architekten zum vorgeschlagenen umfassenden Umbau der Schule und der Kitas
3. dem kompletten Neubau einer Schule.

Dabei wurde schnell klar, dass die Maßnahmen komplett über

Kredite finanziert werden müssen. Zuschüsse aus einem Schulbau-Förderprogramm gibt es nicht. Aber für die energetische Sanierung können 260.000 € aus dem Konjunkturprogramm eingesetzt werden.

Die SPD-Fraktion hat sich für die erste Alternative ausgesprochen. Wir sehen, dass vieles wünschenswert wäre - aber ein Neubau auf der grünen Wiese (geschätzte Kosten 10 Millionen, ohne Grundstück) wie auch der Umbau für über 8 Millionen sind einfach utopisch.

Die Belastung durch Zinsen und Tilgung für derartige Summen liegt zwischen 700.000 bis 900.000 € jährlich. Zwanzig Jahre lang.
Rita Thönnnes

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern unseres Europa-Quiz!



Über eine 10 Euro Gedenkmünze „100 Jahre internationale Luftausstellung“ aus Sterlingsilber freuten sich Kirsten Siedler und Sohn Simon, Alter Teichweg, die an unserem Europa-Quiz teilgenommen und zusammen den Fragebogen ausgefüllt hatten. Sie haben den ersten Preis gewonnen.

Den zweiten und dritten Preis überreichte die Ortsvereins-Vorsitzende Rita Thönnnes an die Gewinner Dorothee Munkel, Ohlstedter Straße, und Michael Beckett, Föhrenkamp.

Herzlichen Glückwunsch und Dank an alle Teilnehmer.

Termine

11.09.09 20 Uhr
"Ein Abend mit Ralf Stegner",
mit Jochen Proske
Kulturzentrum Marstall, Ahrensburg, Lübecker Str. 8

13.09. 19 Uhr
SPD Ammersbek lädt ein zu Jazz und Politik:
mit den Jazz Nuggets und der Live-Fernsehübertragung des Kanzler-Duells Steinmeier / Merkel mit dabei Franz Thönnnes MdB und Jochen Proske
Pferdestall, Am Gutshof, Ammersbek

16.9. 19 Uhr
Ein Abend mit Ralf Stegner und Egon Bahr in Bad Oldesloe, Bürgerhaus, Mühlenstraße – in der Fußgängerzone

Impressum:

Verantw.: SPD Ammersbek, Bramkampredder 139

www.spd-ammersbek.de

Redaktion: Sigrid Kuhlwein, Manfred Raeder, Rita Thönnnes, Peter Weiss
Druck: Druckerei Pockrandt, Bargtheide

Bundestagswahl.....27. September 2009.....Landtagswahl

Franz Thönnies - für den Bundestag

Der Ammersbeker Politiker Franz Thönnies, 55, kandidiert am 27. September in unserem Wahlkreis wieder für den Deutschen Bundestag. Thönnies ist seit 2002 Parlamentarischer Staatssekretär, zuerst im Gesundheitsministerium, jetzt im Ministerium für Arbeit und Soziales. Er vertritt die Bundesregierung bei vielen Anlässen im In- und Ausland und muss oft im Bundestag Rede und Antwort stehen. Seine

Themenschwerpunkte sind die Renten- und Unfallversicherung, die Politik für Menschen mit Behinderungen, die Sozialhilfe und die soziale Sicherung. Und er hat sein Hobby Skandinavien in seine politische Arbeit integriert: Er ist Vorsitzender der Deutsch-

Nordischen Parlamentariergruppe und Leiter der Delegation des Deutschen Bundestages in der Ostseeparlamentarierkonferenz.

Der frühere Betriebsrat und Gewerkschaftssekretär hatte bereits



viele politische Funktionen inne: In der Ammersbeker und der Stormarner SPD, im Stormarner Kreistag, im Aufsichtsrat der Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft (WAS), als SPD-Landesvorsitzender und in der Bundestagsfraktion. Ihm ging und

geht es immer wieder darum, für die Interessen von Arbeitnehmern, Arbeitslosen und Benachteiligten in der Gesellschaft einzutreten. Thönnies: "Politisches Handeln für unser Land muss sich am roten Faden der sozialen Gerechtigkeit orientieren. Dafür setze ich mich ein."

Im Wahlkreis will er vor allem Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern, Arbeitslosen Hilfen aus einer Hand anbieten, Krippenplätze ausbauen und Ganztagschulen schaffen und nicht zuletzt Umweltschutz und Nachhaltigkeit mit Nachdruck fördern. Den Kontakt zur Basis kann er schon deshalb nicht verlieren, weil Ehefrau Rita als Ammersbeker SPD-Vorsitzende und Gemeindevertreterin die Praxis der kommunalen Arbeit erlebt. Die Söhne Philipp und Stephan studieren in Kiel und Lübeck. Und wenn neben Wahlkreis und Berlin noch etwas Zeit bleibt, liest Franz Thönnies gern Krimis und nordische Belletristik, kocht für die Familie sowie für die Crew auf einem 80-jährigen Traditionssegler und geht im Winter in die Loipen in Norwegen.

Jochen Proske – für den Landtag

Unser Landtagsabgeordneter Konrad Nabel aus Ahrensburg, seit 1987 im Landtag und die letzten 13 Jahre umweltpolitischer Sprecher der Fraktion, tritt nicht mehr zur Wahl an. Als sein Nachfolger bewirbt sich Jochen Proske, ebenfalls aus Ahrensburg, im Wahlkreis 33, zu dem auch Ammersbeker gehört, um das Landtagsmandat. Er kandidiert zum ersten Mal für ein Mandat. Er ist seit 2007 Ortsvereinsvorsitzender der Ahrensburger SPD.

Jochen Proske ist 40 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Töchtern. Er ist Diplom-Politikwissenschaftler und arbeitet seit 1997 als Ge-

schäftsführer und Referent für einen großen Kinder- und Jugendverband in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Jochen Proskes politischer Schwerpunkt ist die Kinder-, Jugend- und Familienpolitik. Er möchte mithelfen, dass



jedes Kind unabhängig von der Herkunft eine Chance auf Bildung hat. Für ihn ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiges Anliegen. Nicht nur Alleinerziehende brauchen Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder. Deshalb sind gute Betreuungsangebote wichtig. Er will sich dafür einsetzen, dass alle Menschen von ihrem Lohn leben können. Dafür ist der flächendeckende gesetzliche Mindestlohn notwendig.

Die Hobbies von Jochen Proske sind vielseitig: Er ist zuständig für die "grobe" Gartenarbeit, liest gern moderne Literatur und verschmäh auch Sachbücher nicht. Wenn es die Zeit zulässt, spielt er Klarinette und Saxophon oder geht mit seiner Frau Tango tanzen.

Bundestagswahl.....27. September 2009.....Landtagswahl